

zuwandten, dessen Benehmen in Ta-tfien-lu ein räthselhaftes genannt werden mußte.

Das contractmäßige Jahr seiner Dienstleistung lief in wenigen Tagen ab. Die Nothwendigkeit einer Contracterneuerung trat uns Allen in ihrer ganzen Tragweite vor Augen. Was sollte aus uns werden, wenn nun auch Sin, vielleicht gar in Folge einer Verabredung, Kung-sche nacheilte, um in Gesellschaft desto billiger reisen zu können? In welcher Weise vermochten wir uns mit den Tibetanern zu verständigen, wenn die Vermittlerrolle mit dem tibetanischen Dolmetsch, der übrigens erst gefunden werden sollte, unbesetzt blieb?

Sin durfte uns nicht verlassen, wenn wir nicht unbeholfen und gebunden dastehen wollten, beraubt des ersten und unentbehrlichsten Reisemittels — der Verständigung. So überlegten wir, und Graf Széchenyi versuchte alle Mittel, die zu einer Einigung führen sollten. Er versprach dem Interpreten dreifachen, ja fünffachen Lohn, er sagte ihm die freie Fahrt von Kangun nach Schanghai und eine Extra-Remuneration zu, umsonst; weder glänzende Anerbieten noch Drohungen konnten den starren Sinn des Chinesen beugen, er blieb bei seinem Entschlusse.

„Mein Jahr ist um,“ sagte er, „ich kehre heim. Wir stehen vor Tibet, das Volk ist böse und wird nicht allein Sie, sondern auch mich erschlagen, sobald Sie noch weiter in die Gebirge reisen. Ich fürchte mich, denn mein Leben ist mir lieber als Ihr Geld. Wenn Sie vernünftig handeln wollen, so kehren Sie um, reisen Sie nach Schanghai und ich will Ihr Diener bleiben. Nach Westen gehe ich keinen Schritt weiter, es wäre ein wahnwitziges Beginnen, das mit einem Unglück oder einer Flucht nach Osten enden müßte.“ Dabei blieb er. Selbst das Zureden des Futai, uns nicht im Stiche zu lassen, hatte keinen anderen Erfolg, als daß Mr. Sin desto eifriger die Vorbereitungen zu seiner Rückreise betrieb.

Seine Frau war nicht nach Ta-tfien-lu gekommen, sondern erwartete bei ihren Verwandten in Tching-tu-fu die Rückkehr ihres Gemals. Schon dieser Umstand ließ uns dahin schließen, daß die Kündigung im letzten Augenblicke ein wohlüberlegter Schritt war.